

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exemplaren direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pfennig.

Die Ameise.

Redaktion u. Expedition:
Charlottenburg,
Englische Straße Nr. 24 II.

Insertionsgebühren für die gewöhnliche Zeit: 20 Pf. —
Arbeitsmarkt für Arbeit-
geber und Arbeitnehmer
unentgeltlich.

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerkvereins der Porzellan- etc. Arbeiter, des Reise-Unterstützungsverbandes Dresden
und der Reise- und Unterstützungskasse Magdeburg.

Eigenthum des Gewerkvereins.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen und sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Amtlicher Theil.

Aufforderung!

Die Herren Kassirer der Ortsvereine und örtlichen Verwaltungsstellen Arzberg, Lengsfeld, Petersdorf, Plau, Schmiedefeld II und Stührevach werden zur Einsendung der Abschlüsse und Gelder pro 1. Quartal 1891 aufgefordert.

Der Vorstand.
A. Münchow, Georg Lenz, J. Bey,
Vorsitzender. Hauptschriftführer. Hauptkassirer.

Die Mitglieder-Abstimmung im Magdeburger Verbands.

Im Verbands-Magdeburg ist die Mitglieder-Abstimmung, welche der Vorstand des Verbandes hinsichtlich der Verschmelzungsfrage gesondert veranlaßt hat, beendet. Der Verbands-Vorstand veröffentlicht in heutiger Nr. d. Bl. das Resultat.

Daß die ganze Fragestellung bei der Magdeburger Abstimmung nicht glücklich gewählt war, indem sie zum Theil Unklarheiten, zum Theil Unrichtigkeiten enthielt, ist bereits an dieser Stelle ausgesprochen worden.

Der unglücklichen Veranlassung der Abstimmung entspricht auch das Resultat derselben; was dabei Brauchbares herausgekommen, was davon praktisch zu verwerthen sei, das zu bestimmen, hält schwer. Die Veranlasser dieser Abstimmung werden sich über die Nuklearmachung des Resultats derselben selbst nicht im Klaren sein können.

Betrachten wir die Sache näher.

Die Frage 1a des Magdeburger Zirkulars lautete: „Sind Sie gewillt, einer Verschmelzung zu einem großen Verbands zuzustimmen?“ Hierfür hat sich nun die starke Dreiviertelmehrheit des Magdeburger Verbandes ausgesprochen, indem sie die gestellte Frage bejahte. Was aber hat man nun in Wirklichkeit durch die Bejahung dieser Frage in den Mitgliederkreisen des Magdeburger Verbandes anstreben, was durch ihre Verneinung verwerfen wollen? Die Fassung der Frage 1a wurde an einigen Orten, an denen der Verfasser dieser Zeilen über die Meinung der Magdeburger Mitglieder hinsichtlich dieses wichtigsten Punktes der ganzen Abstimmung Gelegenheit hatte, Erklärungen einzuziehen, so verstanden, daß unter dem „einen großen Verbands“ die Verschmelzung der Verbands Dresden und Magdeburg mit dem Gewerksverein gemeint sei. Und diese Auffassung liegt mit Rücksicht auf den Wortlaut der Frage auch wohl am nächsten. Daß dieselbe aber auch die unbedingt richtige sei, das wird Niemand behaupten dürfen, denn ebenso gut können die Kollegen mancherorts Recht haben, welche annehmen, es habe der Magdeburger Vorstand bei Abfassung der Frage 1a lediglich eine Verschmelzung von Dresden und Magdeburg im Auge gehabt. Wer Recht oder Unrecht hatte bei seiner Auffassung der Sache, das ließe sich um so schwerer entscheiden, als der Magdeburger Vorstand selbst eine Aufklärung nicht gegeben hatte.

Klarheit über die Verschmelzungsfrage selbst wäre nur dann vorhanden gewesen, wenn mindestens hinsichtlich dieses einen Punktes die Fassung der Frage den Verbands gemäß erfolgt wäre. In Frage 1a kam zweierlei: entweder eine Vereinigung des Magdeburger Verbandes mit Dresden und dem Gewerksverein (für welche sich auch anfänglich der Magdeburger Vorstand erklärt hatte), oder nur eine Vereinigung mit Dresden. Sind wir beiden oder beides mußte sein, in der Fragestellung an die Magdeburger Mitglieder zum Ausdruck kommen; um durch die Abstimmung ein klares Ergebnis zu erzielen, was so nicht geschehen konnte.

Wenn vermuthet wird, der Magdeburger Vorstand bei der hinter sich liegenden Veröffentlichung des Abstimmungsergebnisses habe selbst eine bestimmte Richtung zu geben, indem er der Frage 1a die

Bemerkung anhängt, „es sei jedoch eine Vereinigung mit dem Gewerksverein von den meisten Lokalstellen abgelehnt beantwortet worden in beigelegten Briefen“. Dieser Vorwurf ist aber ohne rechtliche Bedeutung. Denn zunächst kann die Fassung jedes einzelnen Briefes in dieser Hinsicht sehr verschieden sein, und um zu sehen, inwieweit sich wirklich die Magdeburger Lokalstellen in ihrer Mehrheit gegen eine Vereinigung mit dem Gewerksverein jetzt erklären, müßte man billiger Weise schon alle die bezüglichen Briefe in ihrem Wortlaute kennen lernen, umso mehr, als bisher öffentlich festgestellt ist durch die Kundgebungen der Lokalstellen in der „Ameise“, daß die Mehrzahl derselben sich für den Antrag Selbst (Bahnhof) und damit also für eine Vereinigung auch mit dem Gewerksverein erklärt haben! Sodann aber ist zu beachten, daß es sich hier nicht gehandelt hat um eine Sammlung der Meinungen der Lokalstellen, sondern daß eine allgemeine Mitglieder-Abstimmung gesprochen hat, deren Ergebnis nicht eingeschränkt oder erweitert werden kann durch briefliche Meinungsäußerungen dieses oder jenes Einzelnen der Abstimmungssituations, sofern diese Meinungsäußerungen nicht ebenfalls der Abstimmung mit unterzogen wurden. Schließlich aber ist auch gar nicht feststehend, daß die betr. „meisten Lokalstellen“ auch die meisten Mitglieder repräsentiren!

So steht's hiermit; aber noch weiter. Bereits in Nr. 19 d. Bl. war auf die Verwirrung des Abstimmungsergebnisses hingewiesen worden, welche dadurch eintreten müßte, wenn etwa in Frage 1a die Verschmelzung „zu einem großen Verbands“ bejaht, in Frage 1b (auch wenn aus nachstehenden Fragen große Änderungen eventuell Schädigungen innerhalb dieser geplanten Vereinigung eintreten?) dagegen verneint werden würde. Dieser als möglich vorgezeichnete Fall ist nun thatsächlich eingetreten! Das Resultat der Abstimmung über die gesammte Frage 1 ist also ein solches:

Die Mitglieder des Magdeburger Verbandes sind für die Verschmelzung „zu einem großen Verbands“ (ob mit Dresden und dem Gewerksverein oder ob nur mit Dresden bezw. nur mit dem Gewerksverein ist durch die Abstimmung nicht festgestellt; nach der Fassung der Frage 1a ist der erste Fall das nächstliegende), jedoch sie sind für diese Verschmelzung nur dann (Frage 1b), wenn keine „großen Änderungen“ bezw. „Schädigungen“ für sie durch die geplante Vereinigung eintreten.

Das ist natürlich kein positives Ergebnis, das ist nur eine bedingte Zustimmung zu einem nicht einmal klar bezeichneten und klar erkennbaren Verschmelzungsprojekt.

Denn um nun zu wissen, ob die Mitglieder von Magdeburg sich für eine Verschmelzung überhaupt erklären, müßte jetzt zunächst festgestellt werden, ob durch die geplante Verschmelzung „Schädigungen“ u. eintreten oder nicht! Lediglich danach entscheidet sich dann erst, ob die Magdeburger für oder gegen die Verschmelzung sind. Und diese Feststellung wollte selbstverständlich nur mit Recht entweder durch eine erneute Mitglieder-Abstimmung unter Anhalt an irgend eine für die geplante Vereinigung gültige Grundlage (Statut u.), oder durch eine Generalversammlung, als Willensäußerung der Mitglieder, erfolgen. Die gegenwärtige Abstimmung hat insofern der unglücklichen Fassung der Frage 1 noch gar kein klares Ergebnis gezeitigt. Und ebenso wenig liegt, durch den eben erwähnten Zustand veranlaßt, ein klares Ergebnis vor hinsichtlich des Projektes der Verschmelzung selbst und auch hier müssen entweder die Mitglieder nochmals oder eine Generalversammlung entscheiden, ob eine Verschmelzung erfolgen soll mit Dresden und dem Gewerksverein oder nur mit Dresden selbst.

Hinsichtlich des letzteren Falles kommt doch aber (abgesehen davon, daß diese Ansicht leicht erkannt werden könnte durch die in Folge der jetzt bei uns im Gange befindlichen Abstimmung etwa eintretende Verschmelzung Dresdens und des Gewerksvereins) auch in Betracht der Ausfall der Abstimmung über Frage 4 des Magdeburger Zirkulars. Hier haben sich 818 Mitglieder dagegen

erklärt, „das Reisen wieder allgemein einzuführen“, dasselbe soll viel mehr nur als „Ausnahme“ gelten. Nun wird aber eine Vereinigung mit dem Dresdener Verbands gütigsten Falles immer nur möglich sein unter Anerkennung des Reisens, auch seitens der Magdeburger, und zwar nicht nur unter Zulassung des Reisens als „Ausnahme“, nach der bisherigen ungenügenden Praxis in Magdeburg und im Gewerbeverein, wonach den Arbeitslosen die wöchentliche Unterstüßung nach jedesmaliger vorheriger Angabe ihres Aufenthaltsortes durch die Kasse per Post nachgesandt wird, was viele Unzuträglichkeiten für den reisenden Kollegen im Gefolge hat, sondern unter gleichwerthiger Zulassung der Reiseunterstüßung und ihrer Auszahlung entweder nach dem Kopf- oder Kilometerstystem an den einzelnen Orten, die der Fremde besucht. Diese gleichwerthige Anerkennung des Reisens ist aber, entsprechend dem Standpunkte des Magdeburger Vorstandes in seinem Zirkular, von den Magdeburger Mitgliedern durch die Abstimmung über Frage 4 in hier allerdings ziemlich ungewissen Weise verneint und damit das bisherige Magdeburger Prinzip durchaus aufrecht erhalten worden.

Das schließt aber nun klar als Folge das Nachstehende in sich: entweder der Dresdener Verband giebt plötzlich seine bisherigen Prinzipien völlig auf und geht auf Grund der Anerkennung nur des Magdeburger Prinzips mit dem Magdeburger Verbands eine Verschmelzung ein, oder aber: die Verschmelzung zwischen Magdeburg und Dresden unterbleibt ebenfalls.

Dass eine völlige Aufgabe des Dresdener Prinzips des Reisens seitens dieses Verbandes lediglich um der schönen Augen der Magdeburger willen zu erwarten ist, darf man kaum annehmen. Soviel ist jedenfalls fest, daß Magdeburg durch die Abstimmung zu Frage 4 und das darin liegende starre Festhalten an seinen Prinzipien eine Vereinigung auch nur mit dem Verbands Dresden ganz erheblich erschwert, wenn nicht überhaupt unmöglich macht hat, und zwar auch für den Fall, daß die Verschmelzung zwischen dem Gewerbeverein und Dresden nicht eintreten sollte.

Was die Abstimmung im Uebrigen anlangt, so bieten die meisten Fragen kein erhebliches Interesse, da sie sich nur um die peinlichste Wahrung der einzelnen Unterstüßungsrechte drehen; zu erwähnen ist aber, daß die Mitglieder sich mit fast Zweidrittelmehrheit für die Auflösung des Magdeburger Verbandes durch eine Generalversammlung erklärt haben, die in Magdeburg stattfinden soll, und der es allerdings erst vorbehalten bleibt, aus der beendeten Mitglieder-Abstimmung ein praktisches Ergebnis zu ziehen. Georg Lenz.

Sozialpolitische Nachrichten.

** Zur **Konferenz der Porzellanmaler** fügen wir unserem kurzen Bericht in voriger Nr. d. Bl. noch die folgenden Notizen des „Fachgenosse“ an:

Am 17., 18. und 19. Mai a. c. hat eine Konferenz deutscher Porzellanmaler in Feuerstein's Salon in Berlin getagt, zu welcher 13 Delegierte aus verschiedenen Gauen Deutschlands erschienen waren. Wir geben in Kürze folgenden Bericht, wobei wir darauf hinweisen, daß die Verhandlungen der Konferenz in übersichtlicher Weise zu einem Ganzen zusammen gestellt und in Broschürenform zu mäßigen Preisen herausgegeben werden. Bestimmungen hierauf sind an die bezüglichen, resp. noch bekannt zu gebenden Stellen zu machen.

Die Verhandlungen wurden von den Herren Wollmann-Weißwasser i. Schl., Mühl-Berlin und Zielowski-Dürrenberg geleitet. Herr Wollmann leitete die Verhandlungen mit einem warmen Hinweis auf die Bedeutung dieser Konferenz ein und sprach die Hoffnung aus, daß es endlich einmal den deutschen Porzellanarbeitern gelingen werde, unter einer besseren einheitlicheren Organisationsform die zersplitterten Kräfte zu sammeln und daß jeder Delegierte seinen Theil dazu beitrage, das Einigungswerk zu fördern. Die Hoffnungen des Vorsitzenden haben sich erfüllt, denn ruhig und sachlich, mit Ernst und Würde war Jeder bestrebt, das Beste zu schaffen. Es wurden eine Reihe Resolutionen gefaßt, die auf die künftige Gestaltung der Arbeiterverhältnisse in dieser Branche bestimmend einzuwirken geeignet sein werden. Die Gründung eines Verbandes der Porzellan- und verwandten Maler Deutschlands wurde einstimmig beschlossen, wobei zu bemerken, daß auch die Glasmaler in diesem Verbands Aufnahme finden können. Der Sitz des Vorstandes für den Verband wurde nach Alt-Wasser i. Schl. und der Sitz des Ausschusses nach Berlin gelegt. Als Verbandsorgan wurde „Der Fachgenosse“ gewählt und dessen obligatorische Einführung für alle Mitglieder beschlossen. Die Kosten für das Verbandsorgan werden aus der Verbandskasse bestritten, die Mitglieder erhalten das Organ ohne besondere Kosten. Es wurde eine Resolution angenommen, nach welcher von Verbandswegen nicht im „Sprechsaal“ inseriert und wodurch dem „Sprechsaal“ der Charakter eines amtlichen Organs der deutschen Porzellanmaler nicht zusteht. Die Resolution, welche die deutschen Örgane auf diesen Punkt aufmerksam mit dem Hinweis, daß ein Unternehmerrath unmöglich zugleich die Interessen der Arbeiter vertreten könne.

Der Verband tritt mit dem 1. Juli d. J. in Kraft. Das Gründungs-geld beträgt 1 Mk., der Wochenbeitrag eines Mitgliedes 20 Pf. Befehende Vereinigungen können in corporis dem Verbands beitreten, nachdem sie dies vorher beschlossen, bezw. ihre Beihilfe ausgestellt haben. Die Uebertrittsbedingungen erfolgen auf gegenseitige Vereinbarung mit dem Vorstande des neu gegründeten Verbandes. Als die Porzellan-, Glas-, Stein- u. Maler ergiebt die bringende Auf. sich recht sehr bald und baldigst am Verbands zu stellen. Der von dem Verbands Ausschuss für die während der Verhandlungen in Berlin gefaßten Beschlüssen, welche durch die Verhandlungen gemacht werden, welche auch höhere Auskünfte ertheilen können.

Unserer Notiz über die Konferenz in voriger Nr. d. Bl. haben wir schließlich noch beizufügen, daß an Stelle des Herrn

Carl Albert an den Verhandlungen Herr H. Bayer als Vertreter des Deutschen Verbandes theilnahm. — Der Leiter d. Bl., Georg Lenz, war leider durch Krankheit vom zweiten Tage ab behindert, der Konferenz ferner beizuwohnen.

** Das **Abstimmungsergebnis der Verschmelzungsfrage** hatten bis 27. d. M. Mittags ferner eingesandt: Fürstenberg, Selb (Gew.-B. und Magdeburg. B.) Bießerich, Grohn-Begeßad (Gew.-B. und Magdeburg. B.), Weingarten (do. do.), Arzberg (do. do.), Neuleiningen (do. do.), Lüttich (do. do.), Rheinsberg (do. do.), Farge (do. do.), Meuselbach, Coburg, Gräfenroda, Maunbach, Boffzen, Elgersburg, Golditz, Schramberg, Vordamm, Gräfenhal, Unterweißbach, Zella. S., Schlierbach, Hamburg, Passau, Ratzhütte; am 30. d. M. schließt bekanntlich der Termin für die Einlegung.

** Das sog. **Arbeiterstrafgesetz** ist nun auch vom Bundesrath angenommen worden und wird demnach in Geltung treten. Auf die Beschlüsse der zweiten Lesung des Gesetzes näher einzugehen, wie wir in Aussicht gestellt hatten, ist uns leider infolge der für uns noch näher liegenden Angelegenheiten in der Verschmelzungsfrage nicht möglich gewesen, wie wir auch auf manches Andere von allgemeinem Interesse während der letzten Zeit nicht in wünschenswerther Weise eingehen konnten. Hinsichtlich der Zustimmung des Bundesraths zur Gewerbenovelle trotz Fehlens des neuen § 153 sei übrigens noch bemerkt, daß damit offenbar die kriminelle Bestrafung des Kontraktbruchs noch nicht aufgegeben ist. Nachdem sie durch die Thür der Gewerbe-Ordnung hinausgeworfen worden ist, soll sie durch eine andere Thür, und zwar die des Strafgesetzbuchs, wieder eingeschmuggelt werden. Das Zentrum, welches bekanntlich die Wiedereinbringung des § 153 der Regierungsvorstellung bei der dritten Lesung der Gewerbe-Ordnungs-Novelle verhinderte, that dies mit der ausdrücklichen Motivierung, daß die Materie nicht in die Gewerbe-Ordnung, sondern in das Strafgesetzbuch gehöre. Und, wie zu erwarten war und wie jetzt von der „Krenz-Zeitung“ positiv mitgetheilt wird, hat die preussische Regierung sich den Wink nicht entgehen lassen und beschäftigt sich angelegentlich mit der Sache. Wenn der Reichstag im November zusammentritt, wird er also voraussichtlich eine Novelle zum Strafgesetzbuch mit einem gepfefferten Kontraktbruchs-Bestrafungs-Paragrafen vorfinden.

** **Nachträgliches zur Maifeier.** Ueber dieselbe zu berichten, waren wir bisher Raummangels halber nicht in der Lage; wir tragen deshalb zur Maifeier kurz das Folgende nach: Dieselbe ist überall, wie die vorliegenden Berichte erkennen lassen, durchaus würdig verlaufen. Am großartigsten war sie in London, wo das bei dieser ungeheuren Stadt ja auch ganz selbstverständlich ist. Gegen 500 000 Menschen waren am Sonntag, den 3. Mai, im Hyde Park versammelt, wo von zwölf Rednerbühnen herab Ansprachen gehalten und die bekannten Forderungen des Pariser Arbeiterkongresses begründet wurden. In Oesterreich und Belgien wurde bekanntlich am 1. Mai demonstriert. In Wien fanden am Vormittag dieses Tages 53 Versammlungen und am Nachmittag ein Zug in den Prater statt, an welchem sich 40 000 Personen betheiligten, die gleiche Teilnehmerzahl wie bei dem Umzuge in Brüssel. In der Schweiz fanden am gleichen Tage Umzüge statt in Zürich, Lausanne, Biel, Bern und Basel. In Berlin fanden am Abend des 1. Mai 36 Versammlungen und am 3. Mai Festlichkeiten in den größeren Lokalen statt, die sämtlich starke Betheiligung aufwiesen. So wurden z. B. in der „Neuen Welt“ (Hallenbad) 19 000, auf dem „Fod“ 11 000 Eintrittskarten verkauft. In Leipzig, Dresden und München betheiligten sich je circa 30 000 Personen an der Demonstration. Lübeck 20 000, Halle 15 000 u. s. w. bis herab zu den kleinsten und entlegensten Orten, überall gedachten die Arbeiter der Bedeutung des Tages. Die Arbeiter Hamburgs veranstalteten einen Festzug, an welchem ca. 70 000 Personen theilnahmen. — Auch die Berliner Porzellanmaler hatten sich zur Maifeier in Feuerstein's Salon, Alte Jakobstr. 75, versammelt. — Überall nahm die Feier in Deutschland einen durchaus ruhigen Verlauf, trotz aller vorherigen Besorgnis der Philister. Nur vom Auslande waren einige Ausnahmen nach dieser Richtung zu melden.

** Zu Notiz, betreffend die Stellung des **Generalraths vom Gewerbeverein der Maschinenbauer zur Maifeier** in Nr. 16 d. Bl. haben wir noch nachzutragen, daß die aus der Mitte des Generalraths von den Herren Schumacher, Göthe und Mauch gestellten, auf Nichtunterstützung der hier an der Maifeier betheiligenden Mitglieder des Gewerbevereins abweisenden Anträge bei der Gesamtabstimmung des Generalraths sämtlich abgelehnt worden sind.

Der **Unternehmensverein Deutscher Buchdrucker** hat am 27. d. M. in Berlin seine Generalversammlung abgehalten.

** **Streik** während der Sitzung des Bergbauvereins in Saarbrücken. Der allgemeine Streik in Belgien hat sich auch auf den Bergbau in Saarbrücken ausgedehnt. Die Bergarbeiter haben die Arbeit eingestellt und die Bergwerke geschlossen.

Die **Verhandlungen der Arbeitervereine** in Berlin haben am 27. d. M. ihren Abschluß gefunden. Die Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt.

“ Für unseren verstorbenen Genossen **Salob Sad-Sallierbach** veröffentlichten wir im Anzeigentheile der Nr. 18 dieses Blattes einen warm gehaltenen Nachruf seines Ortsvereins. Näheres über die letzten Lebensstage des Verstorbenen und die Krankheit, die ihn dahingerafft, ist uns leider nicht bekannt geworden.

*) Es bezieht sich diese Richtschnur auf die Einstellung des Streberbetriebes, der Materialabfälle fast logischer Behandlung unterliegt werden.

Mittel der Kreditgenossenschaft. — Entwurf eines neuen Statuts für den Allgemeinen Verband. — Mittheilungen aus den Geschäftsberichten von Genossenschaften für 1890. — Vermischtes aus den Veröffentlichungen des „Reichsanzeigers“ über genossenschaftliche Eintragungen. — Die Reform der Handelskammern in Preußen. — Die hervorragendsten Gewinnbetheiligungshäuser. — Die Genossenschaftsbewegung in Frankreich. — Geschäftsbericht des Konsumvereins im Haag für 1890. — Verband von Arbeitergenossenschaften in Italien. — Aus Belgien. — Aus Holland. — Aus England. — Die französische Großhandelsgenossenschaft. — Die Beamten-Konsumvereine in London. — Gerichtliche Entscheidungen. — Litterarisches. — Vermischtes.

Vereins-Nachrichten.

§ Puckau. Protokoll der außerordentlichen Ortsvereins-Versammlung vom 12. Mai 1891. Die Versammlung wird unter Vorlesung des Zwecks vom Vorsitzenden Hrn. Strauß um 8 1/2 Uhr eröffnet und Hr. Bey-Berlin zu seinem Referat „Ueber die Verschmelzungsfrage“ das Wort erhält. Hr. Bey erklärt sodann, daß er anlässlich einer Versammlung in Uthaltensleben vom Hauptvorstande beauftragt sei, auch im Ortsverein Puckau etwaige Unklarheiten und Meinungsverschiedenheiten über die Verschmelzungsfrage möglichst zu beseitigen. Redner weist zunächst unter Hinweis auf die von Selb in Nr. 6 der „Ameise“ ergangene Aufforderung zu einer Verschmelzung aller drei Verbände nach, daß die von vielen Seiten aufgestellte Behauptung, daß nur eine Verschmelzung des Magdeburger und Dresdener Verbandes gefordert worden ist, eine künstliche Entstellung des Sachverhalts sei. Der Zweck dieser Verschmelzung sei kein anderer, als eine größere und festere Organisation herbeizuführen, um die Mitglieder noch kräftiger gegen Rechts- und Interessen-Schädigungen schützen zu können. Es sei zwar in den vielen Erklärungen der Personale in der „Ameise“ ein dunkler Drang nach einer größeren Organisation hervorgetreten, aber über die Grundlage, auf welcher dieselbe aufgebaut werden solle, sei man sich nicht klar geworden. Und doch sei gerade dieser Punkt die große Hauptsache. Zu diesem Zwecke sei nun der Gewerbevereinsvorstand mit dem Magdeburger sowie dem Dresdener Verbandsvorstand an einem und demselben Tage im Verbindung getreten und habe die Grundlagen sowie Abstimmungsfragen berathen. Gegen die vom Gewerbevereinsvorstand auf Grund der ersten Berathungen mit den beiden Verbandsvorständen aufgestellten Grundlagen habe, während der Dresdener Verbandsvorstand seinem vorberigten Standpunkte gemäß zustimmte, der Magdeburger Vorstand später Bedenken erhoben. Jedenfalls wäre es richtiger gewesen, rechtzeitig zu den Grundlagen geeignete Vorschläge zu machen, anstatt erst vor der Abstimmung mit unklaren Fragen und unbegründeten Bedenken unter den Kollegen eine Verwirrung hervorzurufen. Das Resultat dieses Verfahrens könne nicht zweifelhaft sein und werde die Annahme, daß der Magdeburger Vorstand grundsätzlich gegen die Verschmelzung sei, bestätigen. Die Absicht des Magdeburger Vorstandes, die Mitglieder vor Schädigungen zu bewahren, werde sich durch solche Maßnahmen nicht erfüllen, sondern gerade durch die auf diese Weise bewirkte Forderung der Verschmelzung trete eine Schädigung ein. Die künstlich aufgebaute Vermögensfrage sei im vorliegenden Falle recht heilloslicher Natur, könne aber als gelöst angesehen werden, wenn die Mitglieder des Magdeburger Verbandes für die erhöhte Unterstützung wie alle übrigen Mitglieder eine Karenzzeit annehmen. Von einer Namensänderung des Gewerbevereins und Austritt aus dem Verbande der Deutschen Gewerbevereine könne vorläufig keine Rede sein. Eine bedauerliche Erscheinung sei es, daß Kollegen, welche den Gewerbeverein mitbegründet haben, jetzt mit prinzipiellen Bedenken und Forderungen hervortreten, die sie in ihrer 20jährigen Thätigkeit ohne jeden Einwand für richtig gehalten haben. Möge man vor der Abstimmung alle die Einwände sowie die persönlichen Motive, welche leider dem Gewerbevereinsvorstand untergeschoben werden, recht objektiv prüfen, dann werde man die Haltlosigkeit derselben klar erkennen und demgemäß stimmen.

In der folgenden Diskussion sprachen sich sämtliche Dreher für eine Vereinigung, aber nicht mit dem Gewerbeverein, aus, wogegen die Maler sich für die Vereinigung mit dem Gewerbeverein erklärten. — Die hierauf angenommene Resolution lautet: „Die heutige Versammlung stimmt einer Verschmelzung des Magdeburger und Dresdener Keisegeldverbandes zu und verwahrt sich gegen die Einmischung des Gewerbevereins“; ebenfalls wurde ein Antrag angenommen, daß die Resolution dem Magdeburger Vorort übermittle und das Protokoll in der „Ameise“ veröffentlicht wird.

Zu vorstehender, von der Versammlung mit 12 gegen 7 Stimmen angenommene Resolution erklärte Hr. Bey, daß eine Einmischung des Gewerbevereins überhaupt nicht versucht worden sei, sondern der Gewerbevereinsvorstand habe in Folge der Aufforderung des Dresdener Vorstandes in berechtigter Weise die Lösung der Frage durch Feststellung der Grundlagen praktisch in die Hand genommen. Hierauf Schluß 1 1/4 Uhr.

Hermann Müller, Schriftführer.

§ Jümenau. den 19. Mai 1891. In der heute im Vereinslokale „Zum Gambinus“ stattgefundenen Versammlung wurde, nach Anhörung eines 11/2stündigen Vortrags des Herrn Georg Lenk über die Verschmelzung des Gewerbevereins und des Dresdener und Magdeburger Verbandes, sowie anschließender Debatte, folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute versammelten Arbeiter der Porzellanbranche in Jümenau, Plauen, Manebach, Elgersburg und Roda erklären hierdurch die Verschmelzung von Dresden und Magdeburg mit dem Gewerbeverein für durchaus erstrebenswerth im Interesse aller Kollegen und beschließen, nach Kräften für diese Verschmelzung in den Kreisen der Berufsgenossen wirken zu wollen.“

Erst Dueltzig, Schriftführer.

Amstlicher Theil.

* Verzeichniß aufgenommenener und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Unter nachstehend verzeichneten Daten wurden aufgenommen:

1) In den Gewerbeverein und die Kranken- und Begräbniskasse:
Dresden: 2. 5. 91. H. Wacker, W. Wacker, 3. 4. 91. G. Wacker.

Erwähnt von Vorstand des Gewerbevereins.

Druck und Verlag von J. Neumann, Neudamm.

2) In den Gewerbeverein und die Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:

Moschendorf: 2. 5. 91. Lang, J. Ferschel; Schlierbach: 9. 5. 91. Weis; Sargau: 18. 4. 91. Grande; Moabit: 16. 5. 91. E. Bennab, H. Groffe; Tiefenfurt: 16. 5. 91. Sadel; Heileinigen: 18. 5. 91. Geisler.

3) In die Kranken- und Begräbniskasse:

Bonn: 18. 4. 91. A. A. A.

4) In den Gewerbeverein (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):

Möhlen: J. Wehner; Moabit: J. Schellerer, J. Häblig, E. Kommer; Charlottenburg: E. Hollnisch; Kall: P. Buymann, J. Triebel, R. Vahner, J. Krüfänger, S. Kraft, E. Haag, J. Wierter, S. Herwig, E. Zerreiner, E. Schulte, A. Stängler, A. Ketter, J. Kemmel; Tiefenfurt: S. Loh; Coburg: S. Pfeifer, E. Wittig; Lengsfeld: S. Schönhammer, A. Pernitz; Bonn: J. Wils; Zell: A. Schneider, Farge: P. Hoffmann.

B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus Gewerbeverein und Kranken- und Begräbniskasse:

Altwater: E. Otto, K. Gerndt; Moabit: P. Strahburg; Charlottenburg: A. Leutloff, S. Franke (gest.); Jümenau: E. Koch; Kopenhagen: E. Runge; Meissen: A. Heyne; Eisenberg: J. Kreis.

2) Aus Gewerbeverein und Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:

Rheinsberg: A. Fuchs; Sargau: A. Bietz, J. Bräuninger; Frankfurt II: S. Engelhardt; Sargau: E. Wiesner, M. Buhn; Jümenau: K. Kühn; Kopenhagen: B. Gräblein (gest.); Neubaus: A. Florie.

3) Aus der Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:

Rudolstadt: E. Neupert.

4) Aus dem Gewerbeverein:

Moabit: J. Stegemann, J. Antweiler (Meissen); Moschendorf: W. Brückner (Meissen); Sargau: J. Wagner, M. Schröder (Meissen); Charlottenburg: A. Geiger; Pommersdorf: E. Brunner, E. Seidler, E. Wolf, J. Vonghammer, D. Grubmann; Borsdam: W. Fijch, W. Marten; Jümenau: S. Böhm; Großreuth: A. Kemter; Bonn: S. Weiland; Begeles: J. Aled (Soldat); E. Obbeke; Arberg: E. Fischer, E. Schlegel, B. Tröger, S. Katter; Tiefenfurt: S. Bühner (Meissen); Neubaus: A. Greiner, R. Gitter; Golditz: M. Kiezig; Eisenberg: E. Roth, E. Umlauf; Manebach: E. Seyfarth; Gräfenhain: E. Weiz.

Der Vorstand.

A. Münchow,
Vorsitzender.

Georg Lenk,
Schriftführer.

J. Bey,
Schriftführer.

Versammlungskalender.

(NB. Mitglieder, welche mit den Beiträgen länger als 6 Wochen im Rückstande sind, ohne von der örtl. Verwaltung Standung erhalten zu haben, werden gestrichen.)

Ortsversammlungen:

a) am Sonnabend, den 30. Mai: Jümenau: im Vereinslokal zum „Gambinus“. I. D. baselst. (Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird dringend gewünscht.) — Puckau: Abds. von 5–6 Uhr, Einzahlung der Beiträge in der Malerstube. (Es wird ersucht, zahlreich zu erscheinen und allenfallsige Reste zu begleichen.) — Rheinsberg: Abds. 8 Uhr, im Lokale des Hrn. Weger. 1. Geschäftliches (Zahlen der Beiträge, Zuschriften), 2. Verschiedenes. — Roda: Abds. 8 Uhr, im „Erbprinzen“. (Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß in jeder Versammlung Beiträge entgegengenommen werden.) — Selb: Abds. 1/28 Uhr, im „Ludwigsfeller“.

b) am Montag, den 1. Juni: Meissen: Abds. 8 Uhr, im „Kronprin“. — Schwarzenbach a. S.: Abds. 8 Uhr, im Vereinslokal. I. D. baselst.

c) am Freitag, den 5. Juni: Oberweißbach: Abds. 8 Uhr, im Gasthof „zum Erbprinzen“. Zahlung der Beiträge und Verschiedenes.

* Charlottenburg. Ortsverbands-Versammlung am Sonnabend, den 6. Juni, Abds. 8 Uhr, im Restaurant Bohl, Berlinerstr. 86. 1. Vortrag über „Gewerbliches Schiedsgericht“, Referent: Reichstagsabgeordneter Hr. Wollmer, 2. Vierteljahres- u. Jahresbericht, 3. Verschiedenes.

Der Vorstand des Ortsverbandes.

Max Kufel, Ortsverbands-Sekretär.

Verichtigung: In Nr. 19 d. Bl. soll es auf der ersten Seite, erste Spalte des Artikels, Zeile 7 des Textes in der Klammer heißen: 1–12 (statt 1–11). G. Lenk.

Briefkasten der Redaktion.

Die vorige Nr. d. Bl. gelangte infolge Abwesenheit der geschäftsführenden Beamten erst verspätet zur Versendung, was wir zu entschuldigen bitten.

Stirbtetfel.

Krügerle. Ernst Kümmerling aus Rudolstadt, Porzellanbreher, geb. am 20. 8. 1840, gest. am 23. 5. 1891 an Lungentuberkulose. Rechte Krankheitsdauer 3 Wochen.

Sahl. Ernst Kirchner, Porzellanbreher, geb. am 30. 1. 1842 in Goldblaur, gest. am 17. 5. 1891 an Lungentuberkulose. Rechte Krankheitsdauer 19 Wochen.

Anzeigen.

Eine Porzellanmalerei

mit drei Brennöfen ist sofort oder später zu übernehmen (oder zu vermieten) in Berlin, Dragonerstr. 10, des V. d. A.

* Arbeitsmarkt.

Eine Porzellanmalerei

sucht baldigst Stellung. Der Bewerber ist ein erfahrener, hat schon 2 Jahre eine Oberbrennstelle in einer Porzellanfabrik bekleidet und ist sehr gut in der Zeichnung und in der Ausführung. Er ist unter Nr. 11. M. No. 1. in der Anzeigen-Spalte zu sehen.

Verantwortlich für die Anzeigen: Herr J. Neumann.

Druck und Verlag von J. Neumann, Neudamm.